

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
13 (1887)**

202 (30.8.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053947)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 202.

Dienstag, den 30. August 1887.

XIII. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** und nehmen Bestellungen sämtliche kaiserl. Postanstalten und die Expedition, sowie die Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei ins Haus geliefert 75 Pfennige, durch die Post bezogen 95 Pfennige incl. Postprovision, für Selbstabholende 70 Pfennige.

Die Expedition.

### Tagesüberblick.

Berlin, 27. August. Sr. Maj. der Kaiser wohnte heute Vormittag 10 Uhr den Übungen der Garde-Kavallerie-Division auf dem Bornstedter Felde bei und nahm nach der Rückkehr nach Babelsberg die Vorträge des Grafen Perponcher und des Generals von Albedyll entgegen. Um 5 Uhr beabsichtigte der Kaiser dem Pferde-Rennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins auf der Rennbahn zu Sperlingslust beizuwohnen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin treffen am 1. September in Bissingen, am 2. September in Frankfurt a. M. ein und reisen von dort am 3. September weiter über München nach Toblach im Pustertal in Tirol.

Ueber die Übungen der Garde-Kavallerie wird berichtet: Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr sah man die offene vierspännige Kalesche des Kaisers, von Babelsberg kommend, auf das Exerzierfeld einbiegen. Der hohe Herr saß ganz allein im Wagen und wurde bei seiner Ankunft von den anwesenden Prinzessinnen und Prinzen, denen sich eine glänzende Suite anschloß, begrüßt, fuhr dann sofort zur Garde-Kavalleriedivision, wo demselben vor der Front durch den Divisionskommandeur Generalleutnant v. Winterfeld der Rapport überreicht wurde. Der Kaiser fuhr hierauf die Front der Regimenter ab, jedem einzelnen einen lauten guten Morgen wünschend, die Stimme des Allerhöchsten Kriegsherrn klang hierbei überaus kräftig. Unmittelbar nach dem Abfahren der Fronten zog Generalleutnant v. Winterfeld seine Division in verschiedenen Treffen zum Gefechts-Exerzieren aneinander, welches bis kurz nach 11 Uhr dauerte. Ueber die Gefechtsidee und die einzelnen Gefechtsmomente heute schon zu berichten, verhinderte der undurchdringliche Staub, der wellenähnlich sofort die Kavalleriewaffen umschloß. Nur dann und wann sah man in der strahlenden Augustsonne die Helme

der Panzerreiter und die Lanzen der Ulanen blitzen und vernahm das donnerähnliche Dröhnen der Hufe, sowie das Hurrah der schnell gerittenen Attaden. Nach vollendetem Gefechts-Exerzieren fand ein Parade-marsch der acht Garde-Kavallerie-Regimenter in Regimentskolonnen im Trabe vor dem Kaiser statt, welcher dem Divisionskommandeur seine besondere Zufriedenheit aussprach und sich dann, von der zahlreichen Zuschauer-menge mit jubelnden Zurufen und lebhaftem Hurrah begrüßt, nach Babelsberg zurückbegab.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt an hervorragender Stelle: Die „Hamburger Nachrichten“ bringen eine telegraphische Mittheilung aus Kopenhagen, wonach die kaiserliche deutsche Regierung die Versicherung abgegeben habe, sie stehe in keinen Beziehungen zu den Alarmartikeln, welche in jüngster Zeit in der deutschen Presse gegen Dänemark erschienen sind. Die in freiständigen Blättern sowohl, wie in der „Neuen Preuss. Zeitung“ veröffentlichten Angriffe auf Dänemark sind der deutschen Regierung und ihrer Politik in der That vollständig fremd; auch ist zu bemerken, daß jene Artikel ihren ersten Anstoß in französischen Blättern und in der „Neuen Freien Presse“ erhalten hatten, einem Blatte, dessen französische Beziehungen allgemein bekannt sind. Dieser Umstand allein würde schon genügen, um sie als vollständig unmaßgebend für die deutsche Politik erscheinen zu lassen.

Das „Armeeverordnungsblatt“ publiziert eine Kabinetts-orde, wonach das von der Disziplinarstrafordnung für das Heer zulässige Strafmittel des Gemehrs- oder Satteltragens in Wegfall kommt.

Die Pariser Blätter tabeln mit zum Theil komischer Entrüstung eine Enthüllung des „Figaro“ über die Mobilisierung des 17. Armeekorps, welche, wie sich herausstellt, ein genauer Abdruck der von dem Kriegsminister erlassenen Instruktionen war. Es liegt also eine Indiskretion vor, welche in dem Bureau des Kriegsministeriums begangen ist. Man ist hier befohlen, daß eine ähnliche Indiskretion und Verrath auch im Krisenfälle des Krieges zu befürchten wäre. Jedenfalls ist der Hauptmoment, Ueberrachung und Pöblichkeit, bei diesem Mobilisierungsversuch nunmehr weggefallen. Der erste Tag der Mobilmachung beginnt nämlich am 31. August. Mehrfach fordert man noch die Wahl eines anderen Korps; mehr und mehr werden jedoch Stimmen laut, daß die ganze Mobilmachung eine Komödie und Spielerei und das Geld dafür ein rein weggeworfenes sei. Die Boulangerblätter sind heute am schroffsten in ihrem Tadel, indem sie zugleich erklären, daß Boulanger die Mobilmachung anders begriffen habe und daß unter ihm die Geschichte nicht derartig verlaufen wäre. Eine offizielle Note bestätigt, daß ein Wagen, welcher Gewehre des Modells von 1886 enthielt und von St. Etienne

nach Besancon expedirt war, seiner Plombe unterwegs geraubt wurde. Der Chef der Artillerie in Besancon weigerte sich, die Ladung anzunehmen. Der Inhalt des Wagens wird untersucht werden; die Enquete ist im Gange.

**Ueber den Stapellauf des Zweischrauben-Avisos „E“**  
berichtet der „Bremer Courier“: Sonntag 11 Uhr: hatte sich auf der Werft der Actiengesellschaft „Weser“ eine große Zuschauermenge eingefunden, um dem interessanten Stapellauf eines Schiffes beizuwohnen, welches bestimmt ist, demnächst in den Dienst der kaiserl. Marine zu treten. Es waren zu dem Tauffest verschiedene höhere Marineoffiziere erschienen. Auch unsere Garnison war in geeigneter Weise vertreten, während unsere Beamten-, Kaufmanns-, und höheren Gesellschaftskreise gleichfalls eine stattliche Anzahl von Zuschauern gestellt hatten. Für die vielen Damen war unten an der rechts liegenden Seite des Helgen eine Tribüne errichtet worden, welche bis auf den letzten Platz gefüllt war und von der aus man den Stapellauf selbst vorzüglich verfolgen konnte. Das auf dem Helgen liegende Schiff gewährte bei seiner hübschen Bauart einen imponirenden Anblick. Der Täufel war reich bekränzt und prangte im schönsten Flaggenschmuck.

Kurze Zeit nach 11 Uhr betrat Se. Excellenz der Vice-Admiral Graf v. Monts die für diesen Zweck hergerichtete Rednertribüne und hielt folgende Rede:

„Wie die Armee im Felde der Cavallerie bedarf, um ihren Vormarsch nach allen Seiten hin zu sichern, so bedarf die Marine des Avisos, welche die feindliche Flotte rechtzeitig erspähen, den bedrohten Punkten schnelle Meldung bringen und den geschlagenen Feind verfolgen und mit ihm die Fühlung behalten soll. Groß: Schnelligkeit und unbedingte Zuverlässigkeit von Schiff und Maschine, vereint mit geschickter und schneidiger Führung, sind die Erfordernisse, deren Erfüllung den besten Erfolg sichern muß. Sowohl der gute, stets bewährte und wohlbekannte Name der Werft, auf deren Helgen dieses Schiff erbaut worden ist, wie auch der Geist der Manneszucht, hingebende Pflichttreue und Entschlossenheit, welche Offiziere und Mannschaften der kaiserl. Marine besetzt, geben uns die Bürgschaft, daß wenn einst der Krieg die erste Probe fordert, jenen Anforderungen nach allen Richtungen hin voll und ganz entsprochen werde und dieses Schiff die ihm gestellte Aufgabe mit Ehren erfüllen wird. Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dieses Aviso „Wacht“. Gleite hin braves Schiff und sei ein treuer Wächter der deutschen Flagge und der deutschen Ehre.“

Kaum war die Champagnerflasche am Bug des Fahrzeuges zerschellt, so wurden die letzten dem Schiffe halt bietenden

### Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Bei Tische sahen sie sich wieder; jetzt war auch Herr von Drosten dabei, und die Unterhaltung war eine allgemeine, an der sich auch mehrere der übrigen Tischgenossen theilnahmen, so daß es zu keinerlei individuellen Mittheilungen oder Andeutungen kam. Cornelia fühlte sich angeregt und erheitert, sie hatte lebhafter gesprochen als seit lange, und erfüllte sie mit einem wohligen Gefühl der Sicherheit, daß sie nicht allein, wie sie hier, fremd und gleichgiltig war, daß einer sie kannte und theil an ihr nahm. Hätte sie's nicht gewußt — sein Auge hätte es ihr verrathen.

Für den Nachmittag hatten Herr von Drosten und Perez eine Partie in die Umgegend geplant. Der Erstere sprach davon, daß er in wenigen Stunden so viel als möglich sehen wolle, weil er am nächsten Frühmorgen fort müsse.

Cornelia athmete tief auf — es war gut so, was sollte ihr ein längerer Zusammensein mit Perez, das nur Erinnerungen erweckte, die begraben sein mußten.

Sie wagte sich am Nachmittag nicht fort; jeder Weg hätte sie mit den Herren zusammenführen können, und sie wollte und mußte Perez vermeiden.

So blieb sie auf dem Balkon neben ihrem Zimmer. Sie hatte heute an Bornstedt schreiben wollen, doch sie brachte es nur zu wenigen Zeilen, dann schlug sie die Briefmappe zusammen — ihr fehlte die Stimmung. Sie machte sich Vorwürfe, daß sie es zu einem längeren Gespräch mit Perez hatte kommen lassen, er hätte es nicht wagen dürfen, mit ihr zu reden, wie er es gethan, dieser Mann, der einmal ihr Verlobter gewesen, der sie dann so tief beleidigt, daß sie selbst mit ihm gebrochen hatte, wie durfte er es wagen, sich ihr zu nähern, und daß er es that, war ihre Schuld, die ihrige ganz allein. Hätte sie sich hier nicht so entsetzlich einsam und ver-

lassen gefühlt, es wäre nie, nie dazu gekommen, doch jetzt — o, es war nur zu natürlich!

Zum Abendessen waren die beiden Herren noch nicht zurück, und der Wirth erzählte ihr, daß Herr von Drosten schon für den nächsten Frühmorgen einen Wagen bestellt habe, um noch zum Acht-Uhr-Zuge die Eisenbahnstation zu erreichen.

Cornelia hatte einen Moment ein wehes Gefühl; noch einmal wenigstens hätte sie ihn sehen mögen — doch, es war gut so. Sie fand erst gegen Morgen Schlaf; alle die Bilder der Vergangenheit, in bunter Reihenfolge von frohen und schmerzlichen, zogen an ihr vorüber, bis endlich der ermüdete Körper über das aufgeregte Gemüth siegte.

So kam sie am nächsten morgen erst viel später als gewöhnlich herunter. Als sie den Fuß über die Schwelle setzte, um den Platz unter den Platanen aufzusuchen, auf dem sie ihr Frühstück einzunehmen pflegte, trat ihr Perez entgegen. Sie erschraf.

„Sie noch hier?“ fragte sie mit dem Versuch, ihrer Stimme einen möglichst gleichgiltigen Klang zu geben. „Ich hörte gestern durch den Wirth, daß Sie für heute früh einen Wagen bestellt hätten.“

„Herr v. Drosten ist fort,“ verlegte er, „ich habe meinen Plan geändert und bleibe. Konnten Sie glauben, daß ich jetzt, nachdem ich Sie hier gefunden, gnädige Frau, den Ort verlassen würde?“

Sie fühlte, daß sie ihm sagen müsse, er habe kein Recht, ihr gegenüber diesen Ton anzuschlagen, es bestehe kein Band mehr zwischen ihnen, keines — und dennoch sagte sie es nicht, sondern lächelte nur und duldete es, daß er ohne weiteres neben ihr Platz nahm.

Dann freilich sprach er nur von der Schönheit dieser sanft geschwungenen Berglinien, von den herrlichen lerkengrade emporsteigenden grauen Stämmen der Buchen, von der genugsamen Tour über die Berge, die er gestern mit Herrn von Drosten gemacht habe, alles in dem gewandten und leichten

Unterhaltungston, der ihm damals, vor zehn Jahren schon, zum Mittelpunkt jeden Kreises gemacht hatte.

Tag um Tag verging, Perez dachte nicht mehr an die Abreise. Cornelia sah sich durch seine Abwesenheit veranlaßt, sich nicht mehr, wie bis dahin, auf sich selbst zu beschränken, denn sobald sie einen jener einsamen Plätze aufsuchte, die früher ihr Lieblingsaufenthalt gewesen, war nach wenigen Minuten Perez an ihrer Seite; ging sie allein spazieren, wie sie es sonst täglich gethan, so schloß er sich ihr an oder folgte ihr nach kurzer Zeit.

Er nahm das alles so selbstverständlich wie sein Recht in Anspruch, und that es mit einer so einfachen Sicherheit, daß Cornelia nicht den Muth fand, ihm zu wehren. Wollte sie es denn aber auch? Sie hätte sich selbst kaum darauf zu antworten vermocht.

Sie empfand seine Nähe wie eine Gefahr, sie erschraf, wenn sie seinem unbewachten Blick begegnete, vor der Gluth desselben, vor manchem Wort von ihm, das, wenn es nicht von Liebe sprach, doch wie in Liebe getaucht, von Liebe erfüllt schien, doch aber that es ihr wohl, sich dauernd von einer zarten Rücksicht umgeben zu sehen, welche sie in kleinen Zügen erkannte.

Sie hatte zuerst nicht den Muth gefunden, Bornstedt gegenüber Perez zu erwähnen; endlich hatte sie ihm geschrieben: Ein brasilianischer Kaufmann, den sie einst in ihrem Elternhause kennen gelernt, habe sich als Kurgast eingestellt und er sei für sie die Veranlassung geworden, mehr aus ihrer Einsamkeit herauszutreten.

Bornstedt antwortete: „Es freut mich, daß Du einen Bekannten gefunden, wenn das zu Deiner Erheiterung und Erfrischung beiträgt. Jedenfalls ist es schon ein Gewinn, daß Du Deine gänzliche Zurückgezogenheit aufgegeben und Dich einem größeren Kreise angeschlossen hast.“

Cornelia zerstückelte den Brief in der Hand. Sie hatte gewollt, daß er keinen Verdacht schöpfe, und nun verlegte sie doch der einfach harmlose Ton seines Briefes.

So gleichgiltig also war es ihm, daß sie einen Bekannten

Schlösser gelöst und sicher glitt der Täufel unter dem Jubel der Menge von den Helgen in das Wasser. Beim Schluß der Taufrede intonierte die Fund'sche Capelle „Heil dir im Siegerkranz“, wobei die Anwesenden die Hute küsteten. Als der Anker zum ersten Mal im Hafen Grund gefaßt hatte und das Schiff somit sicher und ungefährdet sein Ziel erreicht hatte, erschallte aus den Reihen der auf Deck befindlichen Werkleute ein kräftiges dreifaches Hurrah, das vom Land her von den Zuschauern bereitwilligst erwidert wurde. Damit war der Taufact vollzogen und nachdem die Capelle noch einige Musikstücke zu Gehör gebracht hatte, entleerte sich die Werft wieder nach und nach von den Zuschauern, von denen nicht wenige die Gelegenheit benutzten, um die großen Werkstätten des umfangreichen Establishments in Augenschein zu nehmen.

Ueber die Bauart, Dimensionen und Einrichtungen des Zweischrauben-Avisos ist Folgendes zu bemerken: Das Schiff wurde nach den Plänen der kaiserlichen Admiralität gebaut und hat nachstehende Hauptdimensionen: Länge ca. 85 Meter, größte Breite 9,6 Meter, Tiefe 5,36 Meter, Tiefgang 4,2 Meter, Displacement ca. 1400 Tonnen. Bei der sehr scharfen und gefälligen Schiffsform und der großen Maschinenstärke dürfte eine Geschwindigkeit von 18—19 Knoten von dem Aviso erreicht werden. Der Vorsteven ist mit einer Kamme versehen und besteht, wie auch der Hintersteven und Ruderrahmen aus Gußstahl.

Der Schiffskörper ist aus Stahl mit Längs- und Querspannen gebaut und hat zum Schutz der Maschinerie, der Steuerung, der Munitionsräume etc. ein von vorne bis hinten durchlaufendes Panzerdeck aus doppelten Stahlplatten. Ueber dem Hauptdeck, welches aus Holz hergestellt wird, ist vorne eine große Bad für die Mannschaft aufgebaut, außerdem ist hinten eine Campagne für die Wohnräume des Commandanten und der Offiziere errichtet.

Zur Fortbewegung erhält der Aviso zwei Schraubenpropeller aus Bronze, welche durch zwei unabhängig von einander arbeitende dreifach expandierende Compoundmaschinen von zusammen 4000 indicirten Pferdekraften getrieben werden. Die beiden Maschinen finden in wasserdicht von einander getrennten Räumen Aufstellung. Zur Dampferzeugung dienen 4 Kessel, ähnlich den der Lokomotiven, welche 10 Atmosphären Ueberdruck aushalten. Jeder Maschinen- und Kesselraum wird durch eine besondere Dampfmaschine ventilirt. Ferner werden besondere Dampfmaschinen für die Circulationspumpen, Dampfmaschinen, Centrifugallenzpumpen, für Luftcompressionspumpen der Torpedoeinrichtungen, Destillirapparat, Dampfsteuervorrichtung, elektrische Beleuchtung etc. und ein Hilfskessel im Schiff aufgestellt. Im Ganzen sind 23 selbstständige Dampfmaschinen mit 36 Dampfzylindern vorhanden.

Für die elektrische Leitung sind 2 Dynamomaschinen vorgesehen und werden alle Räume im Schiff, sowie die Positionslaternen durch 145 Glühlampen erleuchtet. Ferner wird auf dem bronzenen Commandothurm ein Vogenlicht mit Scheinwerfer von 20 000 Kerzen Lichtstärke aufgestellt.

Das Schiff wird mit 4 Booten und einer Dampfmaschine ausgerüstet, es erhält indeß keine vollständige Takelage, sondern nur einen Mast mit einer Signallatze nebst Gaffel. Die Armirung besteht aus 3 Geschützen, welche in Ausbauten hinter der Back und auf der Campagne installiert sind. Außerdem werden Revolverkanonen theils mittschiffs am Schanzkleid in Ausbauten, theils auf der Back und der Campagne aufgestellt. Ferner erhält das Fahrzeug Torpedoarmitung nach den neuesten einschläglichen Erfahrungen.

Auf dem nunmehr geräumten Helgen wird demnächst mit dem Bau des Schwesterfahrzeugs der „Wacht“, bezeichnet mit „Ersatz Pommerania“, der Anfang gemacht werden. Im Hinblick auf die sonstigen Arbeiten, welche der „Weser“ noch zur Ausführung übertragen wurden, kann mit Freuden constatirt werden, daß die großen Werkstätten noch lange ein Bild rastloser Thätigkeit bieten werden. Hoffentlich wird das Establishment in Zukunft mit weiteren belangreichen Aufträgen bedacht, das einzige Mittel, welches geeignet ist, den vielen Arbeitern der Gesellschaft auf lange Zeit hinaus den Unterhalt zu verschaffen.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 29. August. S. M. Torpedoboot „S 36“ ist gestern Vormittag 11 Uhr von Danzig nach hier in See gegangen. —

aus jener Zeit wiedergefunden, da sie eben erblüht, jung, schön und glücklich war?

Hielt er jetzt für so wenig begehrenswerth, daß keine Spur von eifersüchtiger Regung in ihm wallte, oder war sie ihm so gleichgültig geworden, daß mit der Liebe auch die Eifersucht gestorben?

„Ach!“ Es war ein Schmerzensschrei, der sich ihrer entrang, sie fühlte sich so namenlos elend, verlassen und ungeliebt! Wie anders war es damals, als er sie nicht von seiner Seite lassen mochte; sie vergaß, daß er damals krank gewesen, sie vergaß auch, daß sie es als Last empfunden hatte, was sie heute heiß ersehnte. O, nur ein Wort, daß er nach ihr bangte, daß er ihre Rückkehr wünschte! Er war wohl froh des Alleinseins! Sie war noch so jung, ein lauges Leben lag noch vor ihr, ein ödes, einsames Leben, ohne Liebe und Verstehen. O, wie unerträglich war ein solches Dasein, es preßte ihr die Brust zusammen und ihr war es, als ob sie nicht athmen könne.

Sie erhob sich, kühlte ihre von Thränen gerötheten Augen und nahm Hut und Schirm, um hinaus in den Wald zu gehen. Sie war heute viel länger als sonst auf ihrem Zimmer geblieben, und so hoffte sie, Perez werde sie nicht erwartet haben; denn gerade ihm mochte sie jetzt am allerwenigsten begegnen.

Doch kaum, daß sie den Garten verlassen hatte und quer über die Straße ging, um den Waldpfad zu erreichen, als sie schnelle Schritte hinter sich hörte. Ihr Herzschlag stockte, sollte er es dennoch sein?

„Sie eilen so, gnädige Frau? Ich fürchte nicht, daß Sie allein sein wollen, gnädige Frau?“

Es war wieder der vibrirende Klang in der Stimme, der ihr jedes Mal das Blut in die Wangen trieb.

„Und wenn es so wäre?“ fragte sie zurück.

Er sah sie einen Augenblick mit einem forschenden Blick an. „Dann würde ich dennoch bleiben. Diese verweinten Augen, diese bebenden Lippen verrathen mir, daß Ihnen die Nähe des Freundes wohlthätiger ist als die Einsamkeit.“

S. M. Transportdampfer „Eber“ ist von Kiel kommend gestern Nachmittag im hiesigen Hafen eingelaufen. — Kapit. z. S. Ghidini ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat das Kommando der II. Werft-Division wieder übernommen. — Kapit. z. S. Stenzel ist von seiner Inspektionsreise zurückgekehrt und hat das Kommando der Inspektion der Marine-Artillerie wieder übernommen. — Unterlieutenant z. S. v. Born ist vom Urlaub zurückgekehrt.

\* Wilhelmshaven, 29. August. (Telegramm des Wilh. Tagebl.) S. M. Aviso „Loreley“ ist gestern in Galatz eingetroffen. Der Dampfer „Preußen“ mit der abgelösten Besatzung S. M. Rbt. „Wolf“ ist am 28. d. in Port Said eingetroffen und hat am selben Tage die Heimreise fortgesetzt. S. M. Kreuzer „Möve“ ist am 23. d. in Bangibar eingetroffen.

Kiel, 27. August. Heute Vormittag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr ging das ganze Manövergeschwader in See, um die Uebungen in der Nordsee fortzusetzen. Prinz Ludwig von Baiern befand sich an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“. Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, schiffte sich um 7 Uhr an Bord des Panzerschiffes „Friedrich Carl“ ein, um mit dem Offiziersgeschwader vor der Kieler Förde zu manövrieren. Viceadmiral von Blant ist aus Ederförde hierher zurückgekehrt.

### Kotales.

\* Wilhelmshaven, 29. Aug. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vice-Admiral Graf v. Monts, hat sich heute Vormittag an Bord S. M. Fahrzeug „Falke“ eingeschiffet und ist mit diesem Fahrzeuge in See gegangen, um die Leitung der Geschwaderübungen in der Nordsee zu übernehmen. In Begleitung Sr. Excellenz befindet sich der 2. Adjutant des Stations-Kommandos, Kapitänleutnant Scheber, welcher für die Dauer der Manöver als Chef des Stabes fungirt. — In der Nordsee werden die sämtlichen Schiffe etc. des Manöver- und des Schulgeschwaders, sowie der Torpedoboots- und der Panzerfahrzeugsflottille an diesen Manövern Theil nehmen. — Das gesammte Geschwader wird am Sonnabend den 3. September cr., Nachmittags, auf hiesiger Röhde eintreffen, hier selbst am 4. und 5. September verweilen und am Dienstag den 6. September mit Tagesanbruch zur Fortsetzung der Manöver die hiesige Röhde wieder verlassen. Das Geschwader wird sodann wieder, aus der Nordsee kommend, am 8. September, Nachmittags, auf hiesiger Röhde zu Anker gehen, um den 9. September als Ruhetag zu benutzen. Am 10. September wird ein weiteres Manöver in See stattfinden und am 11. September die Auflösung des Geschwaders etc. hier selbst erfolgen. — Für die Dauer der Anwesenheit des Geschwaders auf hiesiger Röhde wird Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern Höchstlich von S. M. S. „Kaiser“ ausschiffen und im Stationsgebäude Absteigequartier nehmen. In Begleitung Sr. Königl. Hoheit befinden sich die Hauptleute Ritter v. Mann-Tiedler und Frhr. v. Rosenhan, sowie Kapitänleutnant Baron v. Plessen.

\* Wilhelmshaven, 29. August. Se. Durchlaucht der Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, General der Infanterie à la suite der Armee, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, ist hier anwesend, um die hiesigen Marine-Etablissements in Augenschein zu nehmen.

\* Wilhelmshaven, 29. August. Der diesjährige Entlassungstermin für die am Lande befindlichen Reservisten der hiesigen Marine theils etc. ist der 17. September; der Entlassungstermin für die Mannschaften der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung ist der 16. September cr. und für die an Bord befindlichen Reservisten ist der 3. Tag nach der Rücküberweisung an den betreffenden Marinetheil der Entlassungstermin.

\* Wilhelmshaven, 29. August. Dem aus der hiesigen kaiserl. Werft in Stellung sich befindenden Heizer Schulz II, welcher sich bei den Rettungsversuchen um den bei einer Taucherübung verunglückten Maschinenapplikanten Groß durch Unerbittlichkeit und Opferwilligkeit auszeichnete, hat Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität als Zeichen der Anerkennung für sein Verhalten eine einmalige Lohnerhöhung von 100 Mark bewilligt.

\* Wilhelmshaven, 29. Aug. Wiederholt sind von dem Herrn Kommissionsrath Jessner aus Magdeburg der hiesigen kaiserl. Werft Ziehharmonikas bzw. Accordions als Geschenk

zur Vertheilung an würdige Arbeiter etc. überwiesen worden. Auch kürzlich konnten wieder eine ganze Anzahl Arbeiter, die durch Fleiß und gutes Betragen sich hervorgethan hatten, mit solchen Liebesgaben — darunter befinden sich Exemplare von ganz bedeutendem Werth — bedacht werden.

\* Wilhelmshaven, 29. Aug. In der fünften Stunde brach gestern Nachmittag ein Gewitter, begleitet von ziemlich heftigen Regenböen, aus. Leider scheint der Blig manchen Unheil angerichtet zu haben. In der Richtung nach Hornumersiel wurde hier Feuerschein wahrgenommen; ebenso müssen bei und hinter Edwarden mehrere Brände entstanden sein, welche bis jetzt bemerkt werden konnten. — Das von unserer Marienkapelle im Park abgehaltene Concert, welches gut besucht wurde, wurde nach Erlebigung des 1. Theiles recht unliebsam durch das Gewitter gestört und zum vorzeitigen Schluß gebracht.

\* Wilhelmshaven, 29. August. Der hiesige Männer-Turnverein „Jahn“ hat am vergangenem Sonnabend im Park von Oldenburg eine außerordentliche Versammlung abgehalten mit dem Hauptzweck, über die Turnhallenbau-Angelegenheit zu berathen. Der Magistrat, welcher vom Fiskus einen Hinweis dem Rothen Schloß belegenden Bauplatz zu erwerben gebührt hätte sich auf Ersuchen des Turnvereins wohl bereit finden lassen, den Platz zum Bau einer Turnhalle auszunutzen, ist zugleich auch den Volksschulen, die einer Turnhalle sehr bedürftig sind, überlassen werden kann. Die Versammlung acceptirte die vom Turnrath unterbreiteten diesbezüglichen Vorschläge und übertrug letzterem, mit dem Magistrat in weiteren Verhandlungen darüber zu treten.

\* Wilhelmshaven, 29. August. In einer am 26. d. im Günther'schen Restaurant abgehaltenen Versammlung der Gefangenen ist es zur Konstituierung eines neuen Gefangenvereins gekommen, welcher den Namen „Bürger-Liedertafel“ führen wird und das Günther'sche Restaurant als Vereinslokal erwählt hat. In einer morgen Abend daselbst abzuhaltenden Versammlung wird es zur Berathung der Statuten kommen.

\* Wilhelmshaven, 29. August. Obgleich der sogenannte „Schaarmarkt“ von seiner früheren Bedeutung viel eingebüßt, wird derselbe nach alter Gewohnheit von Wilhelmshavenern immer noch stark besucht. Darum war auch dem gestrigen Marke in Schaar viel Publikum aus Wilhelmshaven und Umgegend zugeströmt, welches in der 5. Nachmittagsstunde recht unangenehm überrascht wurde durch den Ausbruch eines langandauernden Gewitters mit starken Regengüssen, was dazu trieb, ein regensicheres Obdach aufzusuchen. Die Feste etc. wurden darum schnell überfüllt.

\* Wilhelmshaven, 29. August. Die vom Salonbdampfer „Veda“ gestern unternommene Lustfahrt nach See hatte eine Beteiligung von ca. 160 Personen gefunden. Der Dampfer gelangte bis Wangeroog. Von dem hier auftretenden Wetter haben die Lustreisenden weiter nichts Uebels erfahren, als starken Regen.

\* Wilhelmshaven, 29. August. Gestern Mittag unternahm der hiesige Bürgergefangenenverein unter großer Beteiligung seiner Mitglieder und Damen, sowie geladener Gäste einen Ausflug per Dampfer „Edwarden“ nach Edwarden — Hinrich's Wirtschaft —, der trotz des gegen 5 Uhr auftretenden, mit einem heftigen Sturm und Hagel fall begleiteten Gewitters zur allgemeinen Befriedigung verlaufen ist. Der feuerwehrbesessenen Ausflügler bot sich infolge des durch Blitzschlag entstandenen Brandes des Gehöftes des Landwirths Koch — Pächter Herbes — Gelegenheit, hülfreich einzutreten. Bis auf das erst am Freitag eingefahrene Getreide wurde Alles gerettet. Erwähnt mag noch werden, daß einige Teilnehmer, die sich bei der Rückkehr von Edwarden nach Wilhelmshaven wegen des Unwetters in ein am Wege gelegenes Mühlengrundstück flüchten wollten, einen üblen Einbruch von der sonst so gerühmten friesischen Gastfreundschaft erlitten, indem ihnen nur mit Widerwillen der Aufenthalt unter der Hausthür gestattet wurde.

\* Wilhelmshaven, 29. August. Gestern Nachmittag erfolgte die Aufnahme bzw. Einteilung der Schüler in die vom hiesigen Gewerbe-Verein geleitete Fortbildungsschule. Weit über 200 Schüler incl. Werkführer und Gesellen waren zur Anmeldung erschienen. Weitere Meldungen müssen dem mit dem 1. Sept. beginnenden Kursus erfolgt sein.

Ihr Stolz bäumte sich auf; wie durfte er es wagen, sich in ihr Vertrauen zu drängen, den Schleier von ihrem tief verborgenen Empfinden zu reißen. „Sie irren,“ entgegnete sie „ich habe nicht —“

„Gnädige Frau!“ Er streckte die Hand abwehrend gegen sie aus. „Achten Sie mich so gering, daß Sie es vor mir zu verbergen trachten, wie Sie leiden? Glauben Sie es auch nur zu können?“

Welche Macht gewann dieser Mann Schritt für Schritt über sie, jeden Widerstand, den sie ihm entgegenzusetzen versuchte, brach er durch seine ruhig stolze Sicherheit nieder.

„Meine Nerven sind leider arge Tyrannen für mich geworden,“ versuchte sie zu entschuldigen.

Er antwortete nicht und sie gingen eine Weile schweigend neben einander her.

„Man sollte Kranke niemals in solche Waldnatur schicken,“ begann er, „sie hat selbst im Sonnenschein etwas ernstes, schwermüthiges. Anders ist es in der lachenden Schönheit des Südens, in der üppig frohenden Fülle der tropischen Landschaft. Die wunderbaren Palmen, die farbenfalte, leuchtende Blumenpracht, darüber ein ewig strahlender, dunkelblauer Himmel, das alles athmet Leben, Freude, Glück. Wenn ich an meine Villa drüben denke, wie der Gartenaal sich nach der luftig gebauten Veranda öffnet, die von üppigem Schlinggewächs umspinnen ist, wie man von dort, im bequemen Schaukelstuhl ruhend, hineinsieht in die Wunderpracht des Gartens und auf das sanfte Plätschern des Springbrunnens in dem Marmorbassin lauscht, wie anders ist das als diese dunklen Laubmassen hier, als diese armseligen Blumen, die ein kümmerlich Dasein fristen; hier spricht alles von Ernst Entfugung, Arbeit, dort von Glück und Liebe und Genuß.“

Unwillkürlich seufzte Cornelia gepreßt, wie sehnte sich ihre Seele nach Glück und Liebe.

Perez sprach weiter.

Wie verlockend wußte er zu schildern, mit wie reichen Farben zu malen!

Sie dachte eines glücklichen, monnigen Abends, als er eben von seiner Heimath gesprochen, mit so glühenden Worten, daß man sie mit Augen zu schauen gemeint; wie im Traum schritt sie neben ihm, da — eine Biegung des mächtig aufwärts steigendes Weges — die Schloßmauer lag vor ihnen.

Plötzlich war sie sich der Gegenwart bewußt, sie war erwacht und strich mit der Hand über die Stirn.

„Schon hier, — nir sind schnell gegangen.“

In wenigen Minuten hatten sie die Ruine erreicht. Cornelia ließ sich auf einer zerbröckelten Steinstufe unter dem Thorbogen nieder, die Zweige des Epheus, der das alte Gemäuer umspannen hielt, schwenkten über ihrem Haupte. Perez warf sich auf den Boden hin, er stützte den Arm auf die Stufe und sah zu ihr empor.

„Waldnixe!“ flüsterte er lächelnd.

Vielleicht hatte sie es nicht gehört, denn sie schaute nicht in seine Augen zu sehen und blickte über ihn hinweg in die liebliche Landschaft zu ihren Füßen.

Er pflückte von den großen dunklen Ephemblättern und reichte sie ihr.

„Bitte, winden Sie sie zum Kranz.“

Sie schlang die Stengel ineinander.

„Was soll's?“ fragte sie.

Er nahm den Kranz aus ihrer Hand und legte ihn auf ihre blonden Haare.

„Wie schön Sie sind! Vergeben Sie,“ fügte er hinzu, als sie sich wie erschrocken erheben wollte, „es sollte keine schale Huldigung sein. Sie, so jung, so schön, so geschäftig glücklich zu sein, und Sie tragen das Leben wie eine Bürde, das darf nicht sein!“

„Ich las einmal irgendwo: Der Mensch ist nicht geboren, um glücklich zu sein, sondern daß er seine Pflicht thue,“ erwiderte sie schwermüthig.

(Fortsetzung folgt.)

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Heppens, 29. Aug.** Der hiesige Kriegerverein wird am 3. September zur Feier seines Stiftungsfestes und zugleich zur Erinnerung an die Erfolge der Deutschen bei Sedan in einem Vereinslokale einen gemüthlichen Abend veranstalten. Unter anderen theatralischen Vorträgen sollen zur Aufführung gelangen: 1. Ein Frühstückständgen, 2. Die lebendig todtten Heilute, 3. Präsentirt das Gewehr. Nichtmitglieder können am Unterhaltungsabend eingeführt werden.

**C. Barel, 29. August.** Das Gewitter welches gestern Nachmittag vom heftigen Wind und starken Regengüssen begleitet, sich über unsere Stadt entlod, hat in Häusern und Gärten mancherlei Verwüstungen angerichtet; leider wurde auch im Groden an der Schleiße ein Mann und ein Pferd vom Blitz erschlagen. Eine böse Tour hatten die Insassen vom Luftstürms „Neptun“ welche auf offener See dem Unwetter preisgegeben waren. Hagelkörner fielen in der Größe einer Kug. Da nach dem Sturme eine völlige Windstille eintrat, waren sie genöthigt zu rudern um von der Stelle zu kommen und wurden einige von der Hitze und Anstrengung völlig erschöpft und krank, doch gelangten sie gegen Abend alle glücklich an Land.

**Deutsche Sache.**

In veriger Woche wurde in Wilhelmshaven ein Vortrag gehalten, von dem so wenig ins große Publikum gebrungen, daß das Interesse — nein die Begeisterung für die gute Sache uns heute veranlaßt, noch einmal darauf zurückzukommen. Wir meinen den Vortrag, welchen Herr Schuldirector Maurer in der Sache des deutschen Schulvereins hielt. Gerade in unserer Stadt, die wie eine starke Warte die deutsche Macht zu schützen bestimmt ist, hatte man wohl nicht gemeint, daß eine so geringe Anzahl, wie es thatsächlich der Fall war, sich einfänden würde, um Näheres über die eigentlichen Ziele des Vereins zu hören. Es ist wohl möglich, daß der Name des Vereins falsche Vorstellungen über ihn erweckt; diejenigen, die möglicher Weise noch nichts von ihm gehört hatten und nun in der Zeitung die betreffende Bekanntmachung lasen, hatten wohl gemeint, es handle sich um eine interne Angelegenheit der Schule an und für sich und blieben dem Vortrage fern, dort nichts Interessantes erwartend oder zum Mindesten nichts, was sie besonders angehe. Es ist darum zu bedauern, daß nicht mit noch mehr Nachdruck, als es geschehen, vorher auf die hohe Bedeutung hingewiesen ward. Der deutschen Sache hätte die Betheiligung sicher nicht gefehlt, die man der Schulsache schuldig bleibt. Ein wenig mehr Agitation wäre im Interesse der guten Sache wohl hier am Platze gewesen.

Vielleicht gelingt es durch nochmalige Hervorhebung der gegenwärtigen Ziele, dem Verein auch an unserm Orte mehr Anhänger zu verschaffen, ihm Kreise zu öffnen, die ihm bisher verschlossen geblieben. Der Redner wies in seinem von warmer Begeisterung für die schöne Sache getragenen Vortrage zunächst an der Geschichte unseres Volkes nach, daß der Deutsche ein gutes Recht hat, das Deutschtum im Osten seinen politischen Grenzen zu erhalten, daß zur Zeit seiner höchsten Machtstellung im Mittelalter deutsche Volksstämme höchsten Wachstums im Mittelalter deutsche Volksstämme Ländergebiete inne hatten, welche nach und nach eine Beute der von Osten her eindringenden slavischen Völkerhorden wurden, die das deutsche Element verdrängten. Der Deutsche würde also, wenn er seine Hand nach jenen Ländern ausstreckte, nur wieder mit dem Mutterlande vereinigen, was ihm einst gehört. Doch gehen die deutschen Bestrebungen nur dahin, das deutsche Wesen, soweit es in der Fremde noch besteht, zu schützen und zu schütten, daß es sich auch ferner erhalten und nicht entnationalisirt werde. Daß der Deutsche in Böhmen nicht zum Czechen, in Siebenbürgen nicht zum Magyaren werde, daß er nicht der täglich erwachenden Gefahr endlich unterliege, dazu bietet ihm das Mutterland im deutschen Schulverein die rettende Hand. Die gefährdeten Orte sind aber die an der sich immer mehr zu unferen Ungunsten verschiebenden Sprachgrenze gelegenen. Von der Thatsache ausgehend, daß die entnationalisirenden Einflüsse besonders auf dem Boden der Schule Aussicht auf Erfolg haben, werden die Feindseligkeiten auf diesem Gebiete eröffnet. Der deutsche Lehrer wird auf alle erdenkliche Weise

gequält und verfolgt, bis er endlich, den Muth verlierend, schon im Interesse seiner Familie friedlichere Gegenden aufsucht und seinen Posten verläßt, ehe noch vielleicht für ihn Erlas geschaffet worden ist. Das ist der Zeitpunkt, den unsere Wirtenschaft herbeigeführt und darum herbeigeführt haben. Da die Schule ohne Lehrer ist, werden die deutschen Kinder zum Eintritt in die öffentliche Drtschule gezwungen und um das Deutschtum in jener Gegend ist es geschehen. Von dort ertönt darum der Nothschrei um Hilfe, der nicht ungehört verhallen möge. Es ist darum die erste Aufgabe des Schulvereins, den Lehrer einigermaßen für seine Mühewaltung zu entschädigen, um ihn zu längerem Ausharren auf dem gefährdeten Platze zu bewegen. Welcher gute Deutsche wollte einem solchen Zweck des Vereins seine Anerkennung und, soviel es in seiner Macht steht, seine thätige Beihilfe verlagen! —

Dem anderen Ziele des Vereins wird ebenfalls ein Jeder und besonders die deutsche Frau freudig zustimmen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß alljährlich hunderte von gebildeten jungen Mädchen ihr deutsches Vaterland verlassen, um entweder als Erzieherin oder Gesellschafterin in der Fremde ein Brot zu suchen, das ihnen die Heimath zu farg bemessen. Dem Einwand, daß diese jungen Mädchen doch in dem schützenden Schooß der Familie und des Vaterlandes bleiben mögen, kann man wohl kurz mit dem Hinweis darauf begegnen, daß um die bescheidenste Stelle sich daheim oft 60 bis 70 gebildete junge Mädchen bewerben. So ziehen sie denn hinaus in die Fremde nach Böhmen, Ungarn, Rumänien u., einem ungewissen Loos entgegen. Je weiter nach Süden, desto größer ist die Gefahr, die ihrer wartet, deren Tragweite sich jedoch die wenigsten von ihnen bewußt sind. Es erschwert ihre Stellung ungemein, daß die hohe Achtung, welche der Deutsche der Frau und Jungfrau zollt, der jungen Deutschen im Auslande, worunter wir die Länder des östlichen Europas verstehen wollen, nicht unbedingt entgegengebracht wird. Sie muß in schweren Kämpfen, in denen nicht alle siegen, darum ringen. Wer wollte sich da weigern, dem armen jungen Mädchen, das gleich dem vom mütterlichen Stamme losgerissenen Blatte dem heftigen Spiel der Winde ausgesetzt ist, zu Hilfe zu kommen? Das will der deutsche Schulverein, indem er sich in einer möglichst großen Zahl von Orten mit Vertrauensmännern in Verbindung setzt. Will nun eine junge Deutsche ins Ausland gehen, so zieht der Verein für sie bei diesen Persönlichkeiten genaue Erkundigungen über das Haus ein, in welches sie einzutreten beabsichtigt. Wie wirksam wird es sie vor Gefahren schützen, wie wird es auch ihr Ansehen heben, wenn der Ballache oder Bulgare weiß, daß das deutsche Reich seine schützende Hand über seine junge Hausgenossin hält. Wir sind überzeugt, daß je mehr dieses schöne Ziel des deutschen Schulvereins, das dem ersten ebenbürtig zur Seite steht, bekannt wird im deutschen Volke, desto mehr werden auch die deutschen Frauen und Jungfrauen, die das Glück haben, im sicheren Hafen bleiben zu können, es als ihre Pflicht und Schuldigkeit erkennen, zum Schutz der bedrängten Schwestern in der Ferne ein kleines Scherlein beizutragen. —

Bewegten sich die beiden ersten Theile des Vortrages ganz auf realem Boden, Erreichbares als Ziel des Strebens hinstellend, so führte uns der dritte in das Reich der Ideale, indem der Redner uns das Wort eines der edelsten der Deutschen zurief, der das Land „so weit die deutsche Zunge klingt“ als unser Vaterland erstrebt. Das ist ja aber der Segen der Ideale, daß, wenn sie auch nicht erreicht werden können, sie doch ihren verklärenden Schein auf unser Thun und Handeln werfen. Großes hat der Deutsche in den letzten Jahrzehnten erreicht, doch hüte er sich, in Selbstzufriedenheit nun aufzuhören, am deutschen Werk zu arbeiten, sondern helfe auf seiner Stelle und nach seinem Vermögen in deutscher Sache, daß die gewonnene politische Einheit auch zur nationalen werde. Der deutsche Schulverein aber sei ein starkes Band, welches Völker eines Stammes umschließt.

In unserer Stadt, als der jüngsten des deutschen Reiches, müßte sich der Pulsschlag deutschen Lebens daher auch am kräftigsten fühlbar machen, und wir wollen darum der Hoffnung Raum geben, daß eine möglichst zahlreiche Betheiligung an den Bestrebungen des deutschen Schulvereins glänzend davon Zeugniß ablege.

**Bermischtes.**

**Köln, 25. August.** Die Muttergottes von Kevelaer macht augenblicklich unserer Polizei viel zu schaffen. Auf der Marzellenstraße sammelt sich nämlich seit gestern eine Menge alter Betschwester, um ein Kind zu schauen, welches stumm nach Kevelaer pilgerte und im Besitz der Sprache wieder zurückkehrte. Man will alles durch ärztliche Atteste beweisen. Die Geistlichkeit verhält sich diesem Heilungsproceß gegenüber einstweilen noch passiv. Desto mehr ist die Polizei beschäftigt, den Andrang des leichtgläubigen Volkes vor jenem Hause fernzuhalten.

**Eingekandt.**

**Bescheidene Anfrage:** Warum gebraucht der Commandeur der freiw. Feuerwehr in dem Inserat des Beiblattes zum Wilt. Tageblatt Nr. 201 den Ausdruck spritzenpflichtigen Einwohner, während die Bekanntmachung des Hülfbeamten des königl. Landraths nur von Verpflichtung der Bürger spricht? Der verschiedene Wortlaut führt zu Irrthümern! Einer für Viele.

**Submissions-Resultat**

über Lieferung von Rouleaux für die Fenster im neuen Bureau-Gebäude des Maschinenbau-Refforts der Werft einschließlich Anbringen derselben, bei der am 27. d. M. abgehaltenen öffentlichen Submission bei der Kaiserlichen Werft Verwaltungs-Abtheilung hierseits nach den im Termin verlesenen Offerten.

Wilhelmshaven, 29. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60 107,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,70 100,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,30 106,85
3 1/2 pCt. do.	99,80 100,35
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99 100
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103 104
4 pCt. do.	Stück
à 100 M.	103,25 104,25
3 1/2 pCt. do.	99,25 100,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101 102
4 pCt. Hensburger Kreis-Anleihe	101,75 —
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mart	155,40 157,40
4 pCt. Curtin-Wibeder Prior-Obligationen	103 104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	99,30 —
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Fres. und darüber)	97,80 98,35
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,40 97,95
3 Baden-Badener Stadtanleihe	89,75 90,50
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	77,90 78,45
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Actien-Bank	101,45 102
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168 168,80
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in M.	20,365 20,465
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,19 4,24
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	

**Sochwasser in Wilhelmshaven.**

Dienstag, den 30. August. Vorm. 10,22 Nachm. 11,01.

**Gestreifte und farb. Seidenstoffe v. Mt. 1.35 bis 9.80 p. Met.** (ca. 250 versch. Dess.) — Grisailles, Amures, Cristallique, Louisine, Clacé, Mille-Carreaux, Changeant etc. — versch. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Am 8. Septbr. Ziehung Luther-Lotterie, Nordhaußen, 2000 Gewinne! Keine Ziehungs-Verlegung! Hauptgewinne B. 10.000 Mt., 5000 Mart u. Luther-Loose nur 1 Mart, 11 Loose für 10 Mart verwendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

**Russische 5 pCt. Prämien-Anleihe von 1866.** Die nächste Ziehung findet am 13. September statt. Gegen den Kursverlust von ca. 230 Mart pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französisch Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mart 60 Pf. pro Stück.

**Bekanntmachung.**

Die Hebung der Beiträge zu den Kosten der Handelskammer für Ostfriesland und Popenburg wird mit der Hebung der Staatssteuern in der Zeit vom

**2. bis 8. Sept. d. J.** erfolgen. Die Pflichtigen haben daher ohne weitere besondere Aufforderung die Beiträge an den bezeichneten Tagen einzuzahlen, wozu dringensfalls die Einziehung derselben im Executionswege erfolgen wird.

Wilhelmshaven, 29. Aug. 1887.  
Königliche Steuerkasse.  
Beltmann.

**Bekanntmachung.**

Während der Anwesenheit des Schwabers auf hiesiger Rhebe wird der städtische Dampfer „Edwarden“ täglich von 3 1/2 Uhr Nachmittags an, sobald eine genügende Anzahl Personen beisammen ist, Fahrten beauf Befichtigung der Schiffe auf der hiesigen Rhebe unternehmen. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 50 Pf. pro Person.

Wilhelmshaven, 29. August 1887.  
Der Magistrat.  
Detken.

**Carbolineum-Anthracin**

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg,** wirksamstes Imprägnir- und Anstreichmittel zur **Erhaltung des Holzes im Wasser, in der Erde und im Freien,** gegen den **Hauschwamm in unbewohnten Gebäuden** und zur **Desinfection verschmutzter Ställe** u. empfiehlt

**Ein Kaufmann**

sucht für einen Theil des Tages Nebenbeschäftigung. Gest. Offerten unter A. B. vermittelt die Exp. d. Bl.

**Gesucht**

für 1. Nov. oder früher ein gutes **Dienstmädchen.** Pastorei Heppens.

**Gesucht**

event. sogleich eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter H. P. an die Exped. d. Bl.

**2 tüchtige**

**Schneider-Gesellen**

(aber nur solche) erhalten bei gutem Lohn dauernde Arbeit.

**Eduard Pietsch**

**Ein Commis**

der Colonialwaaren-, Delikatfr., Wein- und Spirituosenbranche mit allerfeinsten Referenzen und Zeugnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen p. 1. Okt. Stellung. Derselbe ist flotter Verkäufer und gewandter Comptorist. Offerten u. G. S. 19 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**

zum 1. Oktober ein **Mädchen** Roonstraße Nr. 95, unten links.

**Gesucht**

auf sogleich oder zum 1. September ein ordentliches **Dienstmädchen.** Königstr. 45, 1 Tr. links.

**Zu vermieten**

zum 1. September ein fein möbl. **Zimmer** mit Cabinet. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine gebildete Witwe und Tochter suchen in Wilhelmshaven in einem guten Hause eine **Wohnung,** möblirte Stube und 2 Schlafkammern, nebst Bodenraum mit oder ohne Pension zu mäßigem Preis. Gest. Offerten unter Chiffre A. E. 30 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

**Zu vermieten**

ein fein möbl. **Zimmer.** Gölterstr. 9, Nähe Thor I.

**Ein junger Mann kann Logis**

erhalten. Grenzstraße 42, part.

**Spanisch.**

Unterricht in Spanisch gesucht. Offerten unter W. an die Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen**

2 milchgebende **Ziegen** wegen Mangel an Platz. **F. Th. Siems,** Sedan.

**Gesucht**

auf sofort ein zweiter **Knecht** für mein Biergeschäft. **Wessel, Belfort.**

**Zwei grosse Ruderboote**

zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselben liegen zur Bestichtigung bei der Militär-Schwimm-Anstalt. **L. Gnnen, Kopperhörn.**

Man verlange nur **Germanns Sandmandelklee-Seife** vorzüglich wegen Hautunreinlichkeiten zur Erhaltung eines zarten Teintes. 3 Stück 50 Pf. bei **M. Hegeler, Marktstraße.**

**Gesucht**

für Sonntag ein **Bäckergehilfe.** **M. Henning, Bant.**

**Zu vermieten**

zum 1. Nov. 2 Wohnungen, eine Ober- und eine Unterwohnung. Verlängerte Gölterstr. 15.

**Ein junger Mann**

erhält **Logis.** Marktstr. 12, part.

**Börsestraße Nr. 36** ist Umstände halber auf sofort oder später eine freundliche **Oberwohnung** an eine kleine ruhige Familie zu vermieten und zu beziehen.

Empfehle von heute ab:

**weiße Bohnen**  
1 Pf. 13 Pf., 2 Pf. 25 Pf.

**Graupen**  
1 Pfund zu 25, 20 und 15 Pf.,  
Böhmische Pflaumen  
(110 bis 120)  
das Pfund für 18 Pf.

**Würfelzucker (Raffinade)**  
32 Pf. das Pfund, bei Abnahme  
von 6 Pfund.

**Sutzzucker (Raffinade)**  
31 Pf. das Pfund, bei Abnahme  
von 6 Pfund.

**Feinen Bucker**  
30 Pf. das Pfund, bei Abnahme  
von 6 Pfund.

**Speck**  
von 50 bis 80 Pf. das Pfund.

**Kochmettwurst**  
70 Pf. per Pfund.

**Reis**  
10 Pf., 18 Pf. und 22 Pf. pr. Pfd.

**Hamburger Schmalz**  
Pfd. 45 Pf., bei Abnahme von 6  
Pfund.

**Gebrannte Cafès**  
pr. Pfd. 1,20 und 1,30 Mk.

**Feinste Tafelbutter**  
Pfund 1 Mark, außerdem täglich

**frische Eier**  
zu den billigsten Tagespreisen.

**W. Wollermann.**

**Bremen.**  
**Dr. Decker's**  
**Augen-Klinik**  
Löningsstraße Nr. 16.  
Sprechstunden: 9-10, (für  
Unbemittelte unentgeltlich) 11 bis  
1, 3 bis 4, Sonntags 11 bis 1.

**Thierschau**  
zu  
**Stollhamm**  
am  
**5. Septbr. 1887.**

Für die  
**Bewerbeschüler**  
empfehle sämtliche zur Schule er-  
forderlichen  
Schreib- und Zeichenmaterialien  
als:  
**Reißzeuge**  
**Reißbretter**  
**Reißschieben**  
**Winkel etc. etc.**  
sowie sämtliche **Heft- und**  
**Bücher.**  
**W. Weidemann,**  
Bismarckstr. 60.

Die Offiziermesse **S. M. S.**  
„Prinz Adalbert“ sucht auf  
sodort einen  
**Koch**  
für die Winterreise. Persön-  
liche Anmeldungen erbeten  
während des Aufenthalts des  
Schiffes in Wilhelmshaven.  
**Palmgrön,**  
Kapitän-Lieutenant und Messe-  
Vorstand.

Empfehle meine Fabrikation von  
**Herren- und Damenwäsche**  
Handstickerei  
**Säkel- und Klöppelarbeiten**  
unter Zusage bester sauberster Ausführung zu concurrenzfreien  
Preisen.  
**J. Evers, Bant,**  
Adolfstraße 24.

**Oberhemden**  
besten Qualität,  
sauberster Arbeit, zu Steh- und Falkragen extra eingerichtet, alle Hals-  
und Körperweiten am Lager. Preise concurrenzfrei.  
**J. Evers, Bant,**  
Adolfstraße 24.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung  
**prima**  
**Schottische Haushaltungs-Kohlen**  
und empfehle dieselben zu Mk. 36 per Last (4000 Pfund) frei vor  
Haus. Um zahlreiche Bestellungen bittet  
**E. Seeliger, Bismarckstr. 13.**

Zur Besprechung der bevorstehenden Wahl eines Bürgervor-  
stehers im III. Bezirke und Aufstellung eines Kandidaten  
werden die stimmberechtigten Bürger dieses Bezirkes zu  
einer Versammlung auf  
**Dienstag, den 30. August d. J.,**  
Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Saale des Herrn **C. Böttcher** in Lothringen hierdurch  
ergebenst eingeladen.

Jede Reparatur und neue Ersatztheile  
an  
**Fahr-Rädern**  
sowie  
sämmlichen sonstigen mechanischen Arbeiten  
werden schnell und gut ausgeführt in der mechanischen Werkstatt von  
**B. F. Kuhlmann,**  
Bismarckstraße 17.

**Frankforth's**  
**Photographische Anstalt.**  
Roonstrasse Nr. 77  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Wegen Einstellung der Fabrikation  
**200,000 weißbrennende**  
gelagerte Pfälzer Cigarren, à 16 Mark per Mille.  
Proben nicht unter 1/2 mille per Post gegen Nachnahme.  
**Carmen, Palma, Domingo- und Java-Cigarren** von  
Mk. 20 bis 30 per Mille. **Vanilla-Cigarren** à 40 Mk. pr. Mille,  
Probeheft gegen Nachnahme.  
Franko Offerten unter **X. N. 10** an die Exp. d. Bl.

**Brühet Alles und behaltet das Beste!**  
Zur jetzigen Jahreszeit empfehle als hochfein altes, abgelagertes  
**Lager- und Exportbier**  
aus der ältesten und bestrenomirten Brauerei Ostfrieslands, der Ost-  
friesischen Actien Brauerei, vorm. **E. E. Buss** in Aurich,  
und zwar:  
in 1/2 Champagnerflaschen Lagerbier 20 Pf., Exportbier 25 Pf.  
per Flasche,  
in 1/2 Literflaschen Lagerbier 20 Pf., Exportbier 25 Pf. per 2 Fl.  
in Fässern Lagerbier 20 Pf., Exportbier 25 Pf. per Liter.  
Aufträge von 3 Mk an werden prompt frei ins Haus ausgeführt.  
**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven und Bant.

**Die Brauer-Akademie zu Worms**  
Jedem zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt den  
Winter-Cursus am 1. November. — Programm sendet auf Wunsch  
Die Direction: **Dr. Schneider.**

**Zu vermietthen** | **Zu verkaufen**  
eine Unterwohnung zum 1. 2 große Ziegenlämmer.  
November. Grenzstr. 38. Roonstraße 114.

Neue Prima  
**Salzgurken**  
und  
**Pfeffergurken**  
empfehl  
**W. Wollermann,**  
Banterstr. 1.

Lebende  
**Hummern**  
und  
**Krebse**  
empfehl  
**Ludw. Janssen.**  
Heute Abend treffen frische  
**Rehziemer und Keulen**  
ein. **D. O.**

Eine feine  
**Manilla-Cigarre**  
Stück 5 Pf.  
empfehl  
**W. Wollermann,**  
Banterstraße 1.

Zur **Sedanfeier**  
empfehle ich die von mir bereiteten  
**Bengalischen**  
**Brillant-Flammen**

die mit prachtvoll grünem und rothem  
Lichte brennen, und, da sie ohne chlor-  
saurer Kali und ohne Schwefel ver-  
fertigt werden, nicht explosiv,  
sonit ganz ungefährlich sind.  
In Dosen à 25 und 40 Pfg.,  
loose Pfd. 1,20 Mk.  
Wiederverkäufer gesucht.  
**Joh. Bruns,**  
Gmden, Droguen-Handlung.

**Junge**  
**fette Enten**  
empfehl  
**W. Wollermann,**  
Banterstraße 1.

**Rhein-Wein**, eigen Gewächs, rein, kräftig,  
weiß à Pfd. 55 u. 70 Pfg., roth  
90 Pfg. von 25 Pfd. an unter Nachnahme direct  
von **J. Wallauer**, Weinbergbesitzer, Breunrad.  
**Die Erneuerung**  
der **Loose**  
zur ersten Klasse der Königl. Preuss.  
177. Klassen-Lotterie muß mit Vor-  
legung der Loose 4. Klasse 176.  
Lotterie bis zum **1. Septbr. d. J.**  
geschehen.  
Die Gewinne der 4. Klasse 176.  
Lotterie können bei Erneuerung der  
Loose in Empfang genommen werden.  
Der Königl. Lotterie-Einnehmer.  
**H. T. Ewen.**

**Neue Gunder**  
**Voll-Heringe**  
3 St. zu 20 Pf.  
empfehl  
**W. Wollermann,**  
Banterstraße 1.

**Extra Sebuted Superior**  
**Holländ. Heringe**  
3 St. zu 20 Pf.  
empfehl  
**W. Wollermann,**  
Banterstraße 1.

**Ein Mädchen**  
von 15 bis 16 Jahren kann sofort  
oder später in Dienst treten.  
Friedrichstraße 7.

**Wilhelmsh. Schützenverein**  
  
Die Nebenarbeiten des Schützen-  
hauses, Stallgebäude, Regelbahn, In-  
venturierung des Kellers, soll in Com-  
mission unter Mitglieder (Fach-  
personen) vergeben werden. Offerten sind  
bis **mittwoch Abend 6 Uhr** an  
Herrn **Mengers** einzureichen.  
Zeichnung und Bedingung  
am Dienstag zur Einsicht dort.  
Copialien können daselbst ab-  
gefordert werden.  
Der Vorstand

**Wilhelmshavener**  
**Bürger-Liedertafel**  
Dienstag, den 30. Aug.  
Abends 8 Uhr:  
**Berjammung**  
im Vereinslokale (Restaurant  
Günther.)  
**Tages-Ordnung.**  
Statutenberatung u. d. betr.  
Freunde des Gesanges können  
noch bis auf Weiteres als Mit-  
glieder unentgeltlich eintreten  
werden hiermit eingeladen.  
Der Vorstand.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Die Verlobung meiner Tochter  
**Olga** mit dem Kaiserlichen We-  
Verwaltungs-Sekretär Hrn. **Born**  
in Wilhelmshaven beehre  
mich ergebenst anzuzeigen.  
Schoenberg i. M., 27. Aug. 1887.  
**B. Greiff, Wittve.**

**Olga Greiff**  
**Franz Born**  
Verlobte.  
Schoenberg i. M. Wilhelmshaven.  
**Anna Mühlenhoff**  
**Fritz Schepp**  
Verlobte.  
Wilhelmshaven, im August 1887.

**Frieda Kneier**  
**Fritz Arnold**  
Verlobte.  
Wilhelmshaven, im August 1887.  
**Statt besonderer Anzeige.**  
Die Geburt eines  
kräftigen Knaben  
beehren sich anzuzeigen  
Wilhelmshaven, 27. Aug. 1887.  
**Graf Bernstorff, Lieut. a. D.**  
und **Gräfin Bernstorff,**  
geb. Gerstenberg.

**Geburts-Anzeige.**  
Durch die Geburt eines gesunden  
kräftigen Knaben  
wurden hochverehrt  
**Eduard Schaaf und Frau.**  
**Todes-Anzeige.**  
Gestern Morgen 2 1/4 Uhr  
schliefe sanft nach langen schweren  
Leiden meine innigstgeliebte Frau  
**Anna geb. Rust**  
im Alter von 39 Jahren.  
Dieses bringe allen Freunden und  
Bekanntem, mit der Bitte um  
Theilnahme zur Anzeige.  
Wilhelmshaven, 29. August 1887.  
**C. Feldmann,**  
Maschinist.

Die Beerbigung findet Mittwoch  
den 31. d. M., Nachm. 3 Uhr, am  
Sterbehause, Siefstraße 1, aus  
Dank.

**Dankagung.**  
Allen Freunden und Bekannten  
welche unserer lieben Tochter  
**Bertha**  
das letzte Geleit zur Ruhebrun-  
gaben, und ihren Sarg so zahlreich  
mit Kränzen schmückten, sagen wir  
hierdurch unsern innigst gefühlten  
Dank.  
Wilhelmshaven, 29. Aug. 1887.  
**A. Weier** nebst Frau  
und Kindern.